

bb aktuell

Ausgabe 9, 20.9.1999

In dieser Ausgabe:

1. nBBG: Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung der Verordnung eingesetzt
2. Gegen den neuen Finanzausgleich
3. Erstes Ausbildungsreglement im Modul
4. NWEDK: Qualitätsentwicklung auf der Sekundarstufe II
5. Kanton Bern: Abbau von Turnen/Sport auf der Sekundarstufe II
6. Kanton Bern: Mehr Engagement seitens des Kantons und des Bundes
7. Kampagne für Ausländer und Ausländerinnen
8. FAB-Kurzdok: Neuausschreibung
9. ETH - Weiterbildung
10. Erstes Laufbahnzentrum in Zürich
11. Presseschau

Impressum:

Herausgeber: Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz, Bern

© SBBK, Weitergabe frei, soweit oben nicht anders vermerkt. Bitte Quelle angeben. Bei Publikation Beleg erbeten.

Mitarbeitende: Annemarie Abbondio (ao), Daniel Fleischmann (df), Peter Mueller (pm), Pierre-Yves Puipe (py) und Emil Wettstein (wt).

Mitglieder der Steuergruppe: Robert Galliker, SBBK; Edi Kuster, BBT; Jean-Pascal Mougín, CRFP

Verantwortlich für diese Ausgabe ist Emil Wettstein, Zürich (mailto:redaktion@bbaktuell.ch)

Bestellungen/Abbestellungen sowie Adressänderungen: mailto:adm@bbaktuell.ch

Früher publizierte Meldungen sind auch über Internet zugänglich: <http://www.bbaktuell.ch>

Möchten Sie bbaktuell lieber ausdrucken als am Bildschirm lesen? Hier finden Sie eine PDF-Version des Newsletters <http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba09.pdf>

1. nBBG: Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung der Verordnung eingesetzt

wt. Das BBT setzte eine Unterkommission der Expertenkommission "Berufsbildungsgesetz" ein, die die Verordnung zum neuen Berufsbildungsgesetz (nBBG) vorbereiten soll. Sie wird von Max Fritz, Arbeitgeberverband, präsiert. Weiter gehören ihr unter anderem an: Christine Davatz, SGV, Peter Siegerist, SGB, J.-P. Gindroz, CPLN, V. Nembrini, DFP TI, P. Richli, Uni Basel, R. Schmid Göldi, M. Amiet, SDK, J. Flury, SRK, H. Sieber Direktor BBT und weitere Vertreter des BBT.

Am 31. August fand die erste Sitzung der Arbeitsgruppe statt. H. Sieber teilte mit, dass Gesetz und Verordnung gleichzeitig publiziert werden sollen. Die nächste Sitzung wird stattfinden, wenn die Ergebnisse der Vernehmlassung vorliegen werden.

2. Gegen den neuen Finanzausgleich

df. Wie schon der Schweizerische Verband für Berufsberatung, so spricht sich auch die Schweizerische Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB) gegen einen neuen Entwurf zum Finanzausgleich aus. Sie macht u.a. folgende Gründe geltend:

- Die Trennung in berufliche und allgemeine Weiterbildung würde verschärft.
- Die Erwachsenenbildung soll künftig in die ausschliessliche Zuständigkeit der Kantone fallen, während die Berufsbildung weiterhin per Bundesgesetz geregelt wird. Dies steht in offenem Widerspruch zur revidierten Bundesverfassung und zum Berufsbildungsgesetz.
- Die vorgesehene Kantonalisierung der Berufsberatung würde eine Vernetzung ihrer Dienste nahezu verunmöglichen.
- Der Vorschlag benachteiligt insbesondere auch die Frauen.

3. Erstes Ausbildungsreglement im Modul

df. Vor wenigen Tagen hat Bundesrat Pascal Couchepin das neue Reglement zur Berufsprüfung "Ausbildner" unterzeichnet. Es handelt sich um einen der ersten modularen Ausbildungsgänge zur Vorbereitung einer Berufsprüfung. Konzipiert wurde er von der Schweizerischen Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB). Gleichzeitig hat der leitende Ausschuss der SVEB mit Beschluss vom 26. August eine Kommission ins Leben gerufen, die die Umsetzung des Reglements überwachen soll. Bis Ende Oktober möchte die SVEB - als erste in der Schweiz - zudem das politische Gremium dazu geschaffen haben: die sogenannte "berufsfeldbezogene Koordinationsstelle BEKOM". Sie trägt den Titel "Bildung und Beratung".

4. NWEDK: Qualitätsentwicklung auf der Sekundarstufe II

rg. Die Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz führt seit 1996 ein Projekt "Qualitätsentwicklung auf der Sekundarstufe II" durch. Partner in diesem Projekt sind neun Berufsschulen und fünf Gymnasien im NWEDK-Raum. Interessant an diesem Projekt ist namentlich, dass hier die unterschiedlichen Schulkulturen der beruflichen und der allgemeinen Bildung im gleichen Projekt vereint sind. Vor kurzem ist eine Broschüre erschienen, in der über den Stand und die Erfahrungen berichtet wird.

Die Broschüre kann bestellt werden beim Sekretariat NWEDK, Regierungsgebäude, 5001 Aarau (Tel. 062 835 23 89).

5. Kanton Bern: Abbau von Turnen/Sport auf der Sekundarstufe II

pm. Ab 1.8. 2000 wird an Mittelschulen sowie Vollzeitschulen der Berufsbildung eine Wochenlektion Turnen/Sport gestrichen. Für Lehrlinge und Lehrtöchter ist ab dem gleichen Zeitpunkt Turnen/Sport nur noch Freifach. Damit spart der Kanton Bern jährlich 2,71 Mio. Fr. Zudem wird Pflichtlektionenzahl des Lehrpersonals um eine Wochenlektion erhöht, gleichzeitig aber die Funktion des Klassenlehrers bei Vollzeitschulen mit einer Wochenlektion abgegolten.

6. Kanton Bern: Mehr Engagement seitens des Kantons und des Bundes

Der Kanton Bern soll in den Jahren 2001 bis 2005 insgesamt fünf Millionen Franken für die Verbesserung der Lehrstellensituation einsetzen. Diesen Antrag stellt der Regierungsrat dem Kantonsparlament. Vor zwei Jahren hatten Bund und Kanton mit insgesamt 12,4 Mio. Franken den ersten Lehrstellenbeschluss initiiert. Nun soll dieses Engagement fortgesetzt werden.

Nach Ansicht der bernischen Kantonsregierung soll sich auch der Bund in Zukunft vermehrt in der Berufsbildung engagieren. Sie begrüsst zwar das neue Berufsbildungsgesetz des Bundes grundsätzlich, findet jedoch, dass darin die für die Kanton zentrale Frage der Aufgabenteilung noch nicht befriedigend gelöst sei. Insbesondere überwälze das Gesetz die Mehrkosten auf die Kantone. Der Kanton Bern verlangt, dass der Bund sich künftig mit mindestens 30 Prozent am gesamten öffentlichen Aufwand für die Berufsbildung beteiligt.

7. Kampagne für Ausländer und Ausländerinnen

df. Die Eidgenössische Ausländerkommission hat am 12. September die Kampagne "Berufliche Zukunft der MigrantInnen" gestartet. Bis zum 30. Oktober werden zunächst in fünf Städten sogenannte Mediatorinnen und Mediatoren ausgebildet. Ziel: Eine bessere Information der verschiedenen Sprachgemeinschaften über die Wichtigkeit einer guten und differenzierten Berufswahl und -ausbildung. In einer zweiten Phase werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Berufsbildungsämtern auf lokaler Ebene Infoveranstaltungen über 120 Informationsanlässe für ausländische Jugendliche und ihre Eltern stattfinden.

Die Gesamtprojektleitung hat Ana Maria Witzig-Marinho, 031 325 83 43,
mailto:anamaria.witzig@bfa.admin.ch

8. FAB-Kurzdok: Neuausschreibung

df. Die Schweizerische Konferenz der Zentralstellenleiter der Berufsberatung (SKZP) hat den Schweizerischen Verband für Berufsberatung SVB beauftragt, Offerten für eine Sammlung von Berufsinformationen einzuholen. Heute bezieht der (SVB) die sogenannten FAB-Kurzdoks vom Büro Schmid und Barmettler. Im Gleichschritt mit der Einführung der neuen Informationstechnologien Internet und CD-ROM soll das Paket "Berufsinformationen" neu geschnürt werden, wie Toni Schürch, Präsident der Fachvereinigung für Berufsberatung (FAB), auf Anfrage erklärte. Insbesondere sollen die FAB-Kurzdokumentationen auch über Internet vollständig verfügbar gemacht werden - und zwar zu einem "vernünftigen Preis", wie SVB-Direktorin de Bondeli erklärte. Das Büro Schmid und Barmettler wird nach Auskunft von Claire Barmettler die FAB-Kurzdok in jedem Falle weiter herausgeben.

9. ETH - Weiterbildung

ao. Ende August ist die Broschüre "Weiterbildung an der ETH Zürich 1999/2000" vom Zentrum für Weiterbildung an der ETH erschienen. Die Broschüre informiert über die aktuellen Fortbildungskurse, die Nachdiplomstudien und -kurse sowie die computerunterstützten Lernprogramme der ETH.

Bezug (kostenlos): Zentrum für Weiterbildung ETH Zürich, Rämistr. 101, 8092 Zürich,
mailto:info@zfw.ethz.ch

Weitere Kontaktadressen im Weiterbildungsbereich aller Schweizer Universitäten sowie der beiden Eidg. Technischen Hochschulen im Internet: <http://www.swissuni.ch> und <http://www.zfw.ethz.ch>

10. Erstes Laufbahnzentrum in Zürich

wt. 1977 eröffnete die Berufsberatung der Stadt Zürich das erste Berufsinformationszentrum (BIZ), 1999 wurde es Teil des "Laufbahnzentrums". Dies ist der neue Marketingname der Berufsberatung Zürich. Es sei "sinnvoll, nicht einen einzelnen Beruf als solchen, sondern berufliche Wege, Abfolgen von Aus- und Weiterbildungen, Reihen von Entscheidungen, eben: Laufbahnen" ins Zentrum zu stellen,

fürte der Leiter der Zürcher Berufsberater, René Zihlmann, dazu aus. Ergänzend zur bisherigen Tätigkeit unterstützt das Laufbahnzentrum unter anderem Betriebe bei der Schaffung von Ausbildungsverbänden und bietet interessierten Unternehmen Beratungsdienstleistungen an.

11. Presseschau

Das neue Schuljahr hat begonnen - in vielen Zeitungen wird über Neuerungen berichtet, die nun realisiert wurden: Zusätzliche Lehrstellen, Ausbildung von 'Hauswirtschaftler/innen', Vorbereitungskurse auf die Berufsausbildung, Pilotklassen zur KV-Reform, fliegerische Vorschule. Weiter geben Sparmassnahmen des Kantons Bern zu schreiben, insbesondere der Beschluss zum Abbau des Lehrlingsturnens. Weitere Themen sind u.a. sind die Forderung nach einem Fonds für Weiterbildung, das neue Berufsbildungsgesetz und der 1. November als frühester Zusagetermin für Lehrstellen.

Eine Presseschau finden sie als PDF-Dokument mit Namen Presseschau99_9 hier:
<http://www.dbk.ch/bbaktuell/downloads.html>

(Für die Presseschau werden rund 30 Zeitungen und Zeitschriften mit Schwerpunkt Deutschschweiz ausgewertet. "Berufsbildung aktuell" bringt in Zukunft jeweils kurze Hinweise auf die Themen, die im Vordergrund standen. Eine Zusammenfassung wichtiger Artikel, denen diese Hinweise entnommen werden, ist unter der oben genannten Internet-Adresse zu finden.)